

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend. Ortsbezug halbmil. 1.10. Postbez. monatlich. Nachlieferung vorbehalten. Erwidert werkdilig nachmittags. Einzelnummer 15 Pfennig. — Samstags 25 Pfennig. Postcheckkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Bäckerstraße 4. Zweifelhafte Gottschalkstr. 38. Für unechtere Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. — Erscheinungsort Merseburg. Im Falle abh. Gew. (Streich un) befehlt K. Anspr. a. Liefer. od. Rückvergüt.



Anzeigenpreis Für den achtgepaltenen Millimeterraum 8 Goldpfennige; im Reklameteil 32 Goldpf.; für Schiffsanzeigen und Nachwehlungen: Goldpf. 10. — 1. Uebersetzung in Papiermarkt ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabat nach Tarif. — Platzanzeige ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 66

Dienstag, den 18. März 1924

164. Jahrgang

Ebert nach München verlangt.

Auch Strefemann soll ausagen.

München, 17. März. Am Schluß der heutigen Vorkommnisse beantragte H. A. Röber zum Beweis dafür, daß die Persönlichkeiten im Jahre 1923 in Bayern und verschiedene Befehle nur zur Vorbereitung des Marsches nach Berlin gegeben hätten, die Ladung des Reichspräsidenten u. des Reichsaußenministers Dr. Strefemann, des Reichswirtschaftsministers Dr. Brüning, des Reichsjustizministers Dr. Brüning, und des Reichswehrministers Dr. Brüning. Der Bericht über den Hektar-Prozess befindet sich in der heutigen Beilage.

Die kommenden Reichstagswahlen.

Zyphentandaten der Deutschen Volkspartei.
Wie die „A. N. N.“ hören, ist mit der endgültigen Aufstellung der Listen der Wahlkandidaten erst im Laufe dieser Woche zu rechnen. Bis jetzt sind nur einzelne Teilergebnisse bekannt. So hat man für Potsdam in den Gouverneur Dr. Schöne an die Spitze der Liste gestellt. Ferner sind in Aussicht genommen der Freiherz v. Helldorf für Magdeburg, Dr. Cremer für Bielefeld, u. in Kampf für Bielefeld, Leuthäuser für Halle, für Duisburg Oberbürgermeister Wolf, für Seifen Minister a. D. Becker, für Baden Curtius, für Chemnitz Brünninghaus, für Leipzig Landgerichtsdirektor W. Uemlich, für Hannover Dr. Behr, für Völsing Dr. Hermann.

Ein Wahlaufruf der Bayerischen Volkspartei.

München, 18. März. In einem Wahlaufruf der Bayerischen Volkspartei mit der Parole „Bauern den Bayern“ wird u. a. gefordert, daß Bayern sein Eigenrecht an den bayerischen Staatsbahnen und der bayerischen Volkspartei die Volksherrschaft wiedererhält, und daß die bayerische Volksherrschaft in dem Umfang gewahrt werde, wie sie in der Reichsverfassung von 1871 gegeben worden sei.

Aufhebung des Volksbezirks in Bayern durch den Landtag.

München, 17. März. Der bayerische Landtag hielt heute Nachmittag seine Schlußsitzung ab. Dabei wurde auch über das Volksbezirksgesetz in Bayern abgestimmt. Für das Volksbezirksgesetz stimmten 72 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei und 27 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei gegen die Fortführung des Volksbezirks. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit ist erreicht und das Volksbezirksgesetz ist abgelehnt. Der Präsident bemerkte, er werde dieses Abstimmungsergebnis sofort dem Minister des Innern mitteilen.

Präsident Königbauer hielt dann eine Schlußansprache, worin er u. a. darauf hinwies, daß während des Krieges und nachher im Ausland alles gesehen sei, um dem deutschen Volke die Schuld am Weltfalle zuzuschreiben. Es sei daher besonders erfreulich, gewesen, daß die bayerische Regierung mit aller Energie gegen die Kriegsschuldfrage in diesem Hause Stellung genommen habe. Wenn dieses Kriegsschuldgeheuer zerstört werden sollte, so bedürfte es ja noch vieler anderer Feinde im Ausland, die es für sich zu tun hätten. Er sprach der Präsident die Erwartung aus; daß auch der nächste Landtag für eine geschlossene Einheit des deutschen Volkes eintreten werde. Kein Jahr breit deutschen Bodens dürfe abgetreten werden, und besonders unsere herrliche Rurk müsse bayerisch und deutsch bleiben.

Rechtsregierung in Mecklenburg.

Schwerin, 18. März. Der neue Landtag ist gestern nachmittag zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der Deutschnationale, Reichstagsminister von N. gewählt. Die Stellung ist zurückgetreten. Die neue Regierung ist noch nicht gebildet. Es heißt, daß sie nur noch aus drei Ministern bestehen soll und zwar werden folgende Namen genannt: Innen- und Justiz: v. Brandenburger, früherer Reichsminister; Vorsitzender des Mecklenburgischen Landtages (Landtag); Landwirtschaft und Finanzen: Amberg-Weiden (Landtag); v. Lortzen (Landtag). Mitglieder des Landtages: Julius und Unterst: Pastor Stamm-Nord (Deutsche Volkspartei). Die endgültige Kabinetsbildung erfolgt heute. Auch die Deutschvölkischen haben sich bereit erklärt, die Regierung zu unterstützen und auch den Haushalt zu bewilligen.

Deutschnationaler Wahlsieger in Potsdam.

Potsdam, 17. März. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen erzielten die Deutschnationalen, die bereits letztes gewähltes, 11 967 Stimmen, somit 18 Mandate. Deutsche Volkspartei 2466 Stimmen — 4 Mandate. Deutschnationalistische Partei 1363 Stimmen — 2 Mandate. Zentrum 987 Stimmen — 1 Mandat. DDP 3392 Stimmen — 5 Abgeordnete. USV 434 Stimmen — kein Mandat, Kommunisten 2288 Stimmen — 3 Mandate, Deutschnationalistische Partei 1756 Stimmen — 2 Mandate, Sozialer Block 1410 Stimmen — 2 Mandate.

Die unerträglichsten Besatzungskosten.

Berlin, 17. März. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete S. hat vor einiger Zeit im Reichstage eine ausführliche Anfrage über die Besatzungskosten an die Reichsregierung gerichtet. Der Antwort der Reichsregierung über diesen Gegenstand entnehmen wir folgendes:
Die sogenannten inneren Besatzungskosten betragen bis Ende 1922 insgesamt 911 328 181 Goldmark, im Kalenderjahr 1923: 418 414 836 Goldmark. Die Alliierten haben sich in den Jahren 1922 und 1923 an den im vorgenannten

Finanzministerabkommen vom 11. März 1922 vereinbarten.

Die Höhe der monatlich an die Besatzungsmächte zu zahlenden Marschschiffe beträgt zur Zeit sieben Millionen Goldmark. Ein Verwendungsnachweis für die gezahlten Marschschiffe wird von den Empfängern nicht geliefert (!). Seit Januar 1923 haben die Besatzungsmächte von öffentlichen und privaten Geldern seitens der Einbrüchsmächte als Ersatz für die seit Januar 1922 eingeklinkten Marschschiffe Zahlungen erhalten, und zwar in etwa 70 Fällen in Höhe von insgesamt 50 Millionen Goldmark. Seit dem 1. Oktober 1923 belaufen sich die Aufwendungen für militärische Anlagen, Bauten usw. für das altbesetzte Gebiet auf 29 212 438 Goldmark, für das neubesetzte Gebiet auf 21 219 Goldmark. Zur Zeit liegen u. a. folgende Aufwendungen vor: In Bochum für eine Artillerieleitferne 4 Millionen Goldmark; in Düsseldorf für den Bau eines Umlagelagerhauses 300 000 Goldmark, für eine Artillerieleitferne 3 Millionen Goldmark; in Dortmund für eine Artillerieleitferne 2 Millionen Goldmark, ein Polizeipräsidium 180 000 Goldmark, zwei Ställe für je 70 Pferde 205 000 Goldmark, ein Warenlagerhaus 140 000 Goldmark.

Insgesamt erreichen die zur Zeit vorliegenden Aufwendungen die Höhe von 25 365 000 Goldmark. Es kommen hinzu vollständig auszustattende Quartiere für Generäle (Einfamilienhäuser), Wohnungen für Oberste und Offiziere niedriger Dienstgrade, hässliche Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und Instandhaltung der Quartiere und Wohnungen. Die Befreiung des Reichs aus Erhaltung von Neuquisitionen und aus sonstigen Einzahlungen für den Unterhalt der Besatzungstruppen an die Kommune oder die Bevölkerung beläuft sich im Kalenderjahr 1923 für das altbesetzte Gebiet auf 52 800 975 Goldmark, für das neubesetzte Gebiet auf 41 952 999 Goldmark.

Strefemann reißt mit nach Wien.

Berlin, 17. März. Wie bereits gemeldet, reißt Reichsminister Dr. W. am Dienstag Nachmittag nach Wien. In seiner Begleitung befinden sich Reichsaußenminister Dr. Strefemann und der Chef der Reichskanzlei W. v. S. Die Reise erfolgt in Erwiderung des Höflichkeitbesuches, den seinerzeit Dr. Seipel in Berlin gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit werden die Verhandlungen über die wirtschaftspolitischen und handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, die in Berlin begonnen worden sind, fortgesetzt. Gleichzeitig wird auch über die Frage des Verkehrs und die Rechtsangleichung gesprochen werden.

Um die Beamtenghälter.

Keine Einigung.

Berlin, 18. März. Gestern fanden im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den Beamtensicherungsorganisationen über die Erhöhung der Beamtenghälter statt. Die Verhandlungen waren, führten sie nicht zu den von den Beamtensicherungsorganisationen erhofften Ergebnissen. Die Regierung schlägt den Organisations eine Erhöhung der Grundgehälter um zehn Prozent, eine Erhöhung der Kinderzulagen um zwei Prozent und eine Erhöhung des bisherigen Erziehungslages in der Wohnungszulage vor. Die Organisations erklärten, die Vorschläge der Regierung vor ihren Mitgliedern nicht verantworten zu können und lehnten sie ab. Die Verhandlungen wurden infolgedessen vorläufig abgebrochen.

Berlin, 18. März. Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage beschäftigt, wie weit eine Erhöhung der Beamtenghälter ohne Befreiung unter der Bedingung erfolgen kann. Das Kabinett kam noch zu keinem Beschluß. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Auch der Reichstag wird sich heute nachmittags mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Schwere Justizhaftstrafen für Spione.

Leipzig, 17. März. Das Reichsgericht verurteilte wegen Spionages die Schweizer Biens zu elf Jahren Justizhaft, ferner die Angeklagten Greuter, Bornann zu drei Jahren Justizhaft und Ausweisung aus dem Reiche, Merz zu zwei Jahren Justizhaft und Frida Sedent zu zwei Jahren Gefängnis. (Gegen Biens und Bornann wurde außerdem auf zehn Jahre Ehrverlust erkannt.)

Wichtige Zusammenhänge in den höchsten Werbetexten.

Frankfurt/Main, 17. März. In 5 6 8 6 am Main ist es zu schweren Unruhen der Arbeiterschaft der höchsten Werbetexten gekommen. Am Sonnabend verfuhrte jener Teil der Belegschaft, der sich geweigert hat, 9 Stunden zu arbeiten, die Arbeitswilligen beim Verlassen der Fabrik zu überfallen. In die Auseinandersetzung mischten sich auch Erwerbslose. Die Arbeitstillen wurden bedroht, und schließlich handelte, so daß eine ganze Reihe in das Krankenhaus der Fabrikwerte gebracht werden mußten.

Professor Dr. Quide verfaßt.

München, 17. März. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion ist der bekannte Publizist Professor Dr. Quide am 13. März verhaftet worden. Die Festnahme hängt mit einem Auflass zusammen, den Dr. Quide in der „Welt am Montag“ vom 10. März veröffentlichte. Quide hat die gleiche Abhandlung auch in Flugblättern drucken lassen und in eine Reihe von Adressen in das Ausland verschickt.

Der Kampf gegen den Schulabbau auf dem platten Lande.

von Richard Häfner, M. D. R.

Der im Staatsleben als das traurige Ergebnis bisheriger Mißwirtschaft eingestiegte Abbau soll nach der preussischen Abbaubehörde auch auf das Schulwesen übertragen werden. Die vor kurzem ergangenen Ausführungsbestimmungen verlegen das Schicksal der Entscheidung beim Schulabbau in die Verfügungsgewalt der Schulämter; nur die Auflösung ganzer Schulen, also einzelner einflüssiger Landschulen, hat sich der Minister vorbehalten. Das gesamte Landvolk muß nunmehr in den einzelnen Bezirken aufpassen müssen, daß ein leistungsfähiges Schulwesen und eine bodenrichtige Landbesiedelung erhalten bleibt. Bis jetzt hat u. a. vornehmlich das platt Land die Sanierungs- und Abbaulasten tragen müssen. Es ist zu befürchten, daß zu dem Abbau der Poststellen, dem Eingehen von Eisenbahnen und Poststellen nun auch noch ein weit größerer Rückgang der Schulämter kommt. Das platt Land hat nicht Interesse an einem Abbau, sondern an einem Bau u. a. d. des Schulwesens; denn es wird auf diesem Gebiete noch immer tiefmühsam behandelt. Das Land liefert auch heute noch die größere Hälfte der Kinder unserer Volksschulen; denn bei 46,9 v. H. der Bevölkerung stellt das Land 55,5 v. H. der Volksschul-kinder. Trotzdem wirken aber an hundertjährigen Schulen 50,1 v. H. aller festangestellten Lehrer. Daher kommt es, daß in der Stadt nur 41,6 auf dem Lande aber 52,1 Kinder auf eine Lehrkraft entfallen, trotzdem die geringen Entfernungen in der Stadt noch eher eine Zusammenlegung ermöglichen. So hat der Reichslandbund kürzlich in den verschiedenen Ministerien Stellung gegen den geplanten Schulabbau auf dem Lande genommen. Der Reichslandbund der gesamten landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Verbände in bäuerlichen Betrieben von 2 bis 100 ha bearbeitet. Das deutsche Volk, in dem durch die Agitation der politischen Linken in den letzten fünf Jahren die Stellungslage zum Wohlfühl geworden ist, hat ein Interesse weitestens an der Erhaltung dieses alten Bauernlandes. Nun legt uns aber die Geschichte der Grundbesitzverteilung in unserem Vaterlande, insbesondere das traurige Ergebnis des genossenschaftlichen Abbaugesetzes vom Jahre 1850, daß die Erhaltung und Stärkung eines gesunden Bauernlandes nicht in erster Linie von einem mehr oder weniger freien Bodenrechte abhängig ist, sondern hauptsächlich von dem Leistungsvermögen des einzelnen Bauern. Heute bedroht die Agrarkrisis und der vom „Berliner Tageblatt“ herbeigeholte Ansturm der „Wirtschaftsreform“ den Bauernstand mehr, als es das Bauernrecht in früherer Zeit vermocht hat. Das Bauerntum kann den Angriff nur abhalten, wenn es sich und seine Nachkommen in den Besitz des besten landwirtschaftlichen Werkzeuges setzt. Dieses muß ihm nicht allein in einer guten Lehrzeit, sondern ebenso stark in dem gesamten ländlichen und landwirtschaftlichen Bildungswesen vermittelt. Darum muß jeder Abbau im landwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen werden; denn die Landfläche legt den Grund für jede weitere Fortbildung. Sie muß allerdings mehr als bisher eine wirtschaftliche Landfläche werden, die ihre Jünglinge im beruflichen Denken und Schaffen heimisch werden läßt. Darüber hinaus muß sie auch ihre gesamten unterrichtlichen Leistungen so steigern, daß sie es begabten Kindern ermöglicht, in den einzelnen Bezirken mit Ausnahme der Fremdsprachen anderwärts das Ziel der Mittelschule zu erreichen. Die hohen Rentionspreise, bis zu 15 Ztr. Getreide monatlich, machen es unmöglich, Kinder in die weiterführende Schule der Städte zu schicken. Der tagliche Nachwuchs muß aber in der Volksschule eine Allgemeinbildung erwerben, die ihn in die Lage versetzt, mit gutem Erfolge höhere landwirtschaftliche Fachschulen besuchen zu können. So erreichen die Befänge unseres wichtigen Bauernstandes statt des Abbaus einen planmäßigen Ausbau des ländlichen Bildungswesens.

Auch in Gegenden mit vorwiegend großgrundbesitzig ist ein Eingehen von einflüssigen Dorfschulen unrettbar. Der Aufschwung, den unsere Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg gewonnen hatte, ist zum großen Teil ein Ergebnis der Intelligenz der Betriebsleiter. Eine gute Landfläche, die die Bildung der Masse hebt, macht es erst möglich, daß die 2 Millionen Landarbeiter den Anweisungen der Betriebsleitung verständnisvoll folgen können. Der wachsende Arbeitsbedarf kann bei der Eigenart intensiver Landwirtschaft nicht immer durch Erhöhung der Zahl der Arbeiter befriedigt werden. Eine wirksame Taylorisierung der Landarbeit ist aber nur auf der Grundlage eines leistungsfähigen ländlichen Volksschulwesens durchzuführen. Die Zusammenlegung von einzelnen Schulen führt gerade auf dem Lande zu weiten Schulwegen, die auf den Schulbesuch und damit auf die Schulleistung äußerst ungünstig einwirken. Durch eine Zusammenlegung wird aber auf dem Dorf der einzige Lehrer und damit der kulturelle Mittelpunkt genommen. Die über den Rahmen des Schulwesens hinausgehende Arbeit vieler Landarbeiter ist so bedenklich für das ländliche Leben, daß ohne Schaden für die Allgemeinbildung darauf nicht verzichtet werden kann. Gerade diese Volksschule des Lehrers auf einjüngem Dorf ist ja oft genug voll gewürdigt worden. Diese Arbeit des Lehrers fällt wieder betrübend auf seine Schularbeit, so daß die kleine Dorfschule ein hohes erzieherisches Wert hat. Gerade heute gilt das Wort Friedrich Bauens: „Ein

rechtshaffen Dorf, ein rechtshaffen Bauernhaus und eine rechtshaffen Dorfstraße stellen in ihrer Einheit die vollkommene Bildung dar, die es an Gottes Erdboden für Kinder und Erwachsene geben kann." So liegt der von einflussigen Schulpolitikern im Verein mit dem Reichslaubund aufgenommene Kampf gegen den Abbau des ländlichen Schulwesens im Interesse des gesamten Volkswesens, ja des gesamten deutschen Volkes überhaupt. Als zu erzielendes Ziel ist zu fordern, daß bei dem allgemeinen Beamtenabbau das ländliche Schulwesen wenigstens insofern gesondert wird, daß keine bereits bestehende Schule aufgehoben wird, und darüber hinaus bei der Neugestaltung des gesamten Schulwesens, die sich eben aus dem Abbau ergibt, dafür zu sorgen, daß der heranwachsenden Landjugend genügend Bildungsstätten zur Verfügung stehen, die den besonderen ländlichen Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen Rechnung tragen. Ein gutes ländliches Bildungswesen wird sich, wenn auch allmählich, so doch sicher in einer Ertragssteigerung auswirken, daher hat auch das gesamte deutsche Volk ein Interesse an ihm. So bedeutet das Einlegen für die Landbevölkerung einen wichtigen Teil des notwendig zu führenden Kampfes für den Schutz der nationalen Arbeit auf dem platten Lande zum Wohle der Landbevölkerung und zum Segen für das deutsche Volk.

Abbau der Technischen Hilfsmittel in Hirtshelde.

Wie am Sonntag im Kraftwerk Hirtshelde, ist am Montag auch im Braunkohlewerk Hirtshelde die Technische Hilfsmittel-Abteilung in Tätigkeit getreten. Es haben sich inzwischen so viele Arbeitsschritte gemeldet, daß die Notwendigkeit im Braunkohlewerk bereits nicht mehr von der Technischen Abteilung berichtet zu werden braucht.

Einigkeit über die deutsche Währungsreform.

London, 17. März. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß die Fertigstellung des Reiches des Sachverständigen-Ausschusses der Reparationskommission sich nach etwa zehn bis vierzehn Tage hinausziehen wird, da nach finanztechnischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den englischen und den amerikanischen Sachverständigen auf der einen Seite und den belgischen und belgischen Sachverständigen auf der anderen Seite über die Methode zur Umlösung von Reparationsleistungen bestehen.

Die flandrische Küste als französischer Stützpunkt.

Paris, 17. März. Der Brüsseler Korrespondent der "Humanité" veröffentlicht heute Mitteilungen über die belgischen Franzosen, die sich an der belgischen Küste niedergelassen, um im Falle eines Krieges gegen England

über die Prinzipien, nach denen die deutsche Währungsreform stabilisiert und das Budget des Deutschen Reiches aus der Lage gebracht werden soll, beliche aufeinander zu wirken. Die Einmündigkeit soll weitgehend aufgehoben werden. Die Gouverneur der Bank von England, die er Ende voriger Woche in Paris war, zunächst darüber gehört wurde, unter welchen Bedingungen deutsche Anleihen auf dem Weltmarkt herausgebracht werden könnten.

Amarbeitung des Berichtes der Eisenbahnfachverständigen.
Paris, 18. März. Das Sachverständigenkomitee ist nach eingehender Prüfung des Berichtes der Eisenbahnfachverständigen zu der Überzeugung gelangt, daß er in sehr geringermaßen die Forderung der Reparationskommission nicht recht eignet. Es sei zu ausführlicher und auch zu technisch gehalten. Die Schlussfolgerungen des Berichtes werden deshalb entsprechend verknüpft zu einer geeigneteren Darstellung zusammengefasst werden. Man rechnet damit, daß die Umarbeitung höchstens zwei Tage in Anspruch nehmen wird.

Englische Meldungen über neuen Separatistenerror in der Pfalz.

London, 17. März. Die "Daily News" schreiben in einem Artikel, die beste Information aus der bayerischen Pfalz sei sehr beunruhigend. Sie zeige, daß die englisch-französische Politik, trotz dem, daß die Separatisten theoretisch als politische Partei auszuscheiden, sie nicht daran verhindern habe, ihre Pläne in besonders unheimlicher Form fortzusetzen. Die Separatisten hätten sich jetzt an die Spitze verdorbener Körperschaften von Arbeitelosen gestellt und mit Hilfe ihrer reichlichen Verfügung mit Geld und Waffen einen Terror herbeizuführen, der, wie es heißt, ebenso groß sei wie in den Tagen, wo die antonime Regierung die Kontrolle über die Pfalz abgibt. Sie ermahnen die Reparationskommission, daß die britischen französischen Militärbehörden, die über diese neue Bewegung heimlich unterstützen. Es ergeht die dringende Forderung, daß die Pfalz unter die normale Zustände ordentliches Sicherheit erholende werde, bevor nicht zwei oder drei führende französische Offiziere in der Pfalz abgibt. Sie ermahnen die Reparationskommission, die der bayerischen Regierung wirklich verantwortlich sein, wieder in ihre wichtigen Kreise eingesetzt sein. Es sei klar, daß bei der augenblicklichen Stimmung in Deutschland die bevorstehenden Verhandlungen in einer gefährlich gespannten Atmosphäre beginnen würden, wenn nicht vorher die Pfalzfrage aus dem Wege geräumt sei.

Die Unähnlichkeiten zwischen Rom und Bukarest.

Rom, 18. März. Die italienische Regierung hat in Bukarest mitteilen lassen, daß der Versuch des rumänischen Königspaars im Frühjahr in Rom gegenwärtig unannehmlich sei. Sie ermahnen die rumänische Regierung über die Möglichkeit rumänischer Schatzgegenstände. Die rumänische Regierung habe die Verhandlungen über den Abbruch eines Handelsvertrages und Gewährung einer Anleihe für Rumänien eine Unterbrechung erfahren.

Deutscher Wahlsieg im huldshelmer Bändchen.

Prag, 18. März. Die Gemeindevorwahl im huldshelmer Bändchen führten zu einem Wahlsieg der Deutschen.

Eine Rede Nintischis.

Belgrad, 18. März. Gestern hielt Außenminister Nintischis anläßlich der Debatte über das Budget des Außenwärtigen ein längeres Exposé über die Außenpolitik Jugoslawiens. Die Rede war in der jugoslawischen Presse über das Engagement zu den großen Verbündeten Englands und Frankreichs seien die allerersten. Nintischis betonte, die französisch-englische und korrekte Haltung der englischen Regierung gegenüber Jugoslawien bei den gegenwärtigen Konflikten. Über die Verhandlung mit Italien wiederholte Nintischis seine früheren Erklärungen. Das Hauptinteresse der jugoslawischen Außenpolitik sei den Balkanstaaten auf dem Balkan zugewandt.

Die kommende englisch-russische Konferenz.

London, 18. März. Die englisch-russische Konferenz wird in der ersten Woche des Monats April beginnen. Die Mitglieder der russischen Verhandlungskommission sind noch nicht endgültig ernannt. Auf englischer Seite wird nach der persönlichen Regie des Außenministers Macdonald an erster Stelle der Unterstaatssekretär im Außenamt Bonhobby an den Verhandlungen teilnehmen.

Macdonald über das Dissezen des Papstes

London, 18. März. Im Unterhaus wurde Ministerpräsident Macdonald gestern gefragt, wie er Maßnahmen er auf die Bitte des Papstes um Unterstützung der Verbündeten auf Freilassung der in russischen Gefangenen eingeschickten katholischen Geistlichen ergreifen wolle. Macdonald erwiderte, die englische Regierung könne amtlich in dieser Angelegenheit nicht intervenieren, sondern nur durch freundschaftliche und unoffizielle Einwirkung auf die Sowjetregierung etwas unternehmen.

Die Küsterei der „Ordona“

Neuport, 18. März. Der britische Dampfer "Ordona" hat, nachdem die geforderte Bürgschaft von einer Million Dollar niedergelegt worden ist, die Küsterei nach Europa in der Richtung auf den Hafen Obergurgel angetreten.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Marquise p. Reith	Der Vater (H. Wenzel)	Die Weiber finger	Wasquis a. Reith	Der Maffin schied	Die Töchter Augen	

Spanisches Geldanleiheverfahren.
Madrid, 18. März. Das spanische Direktorium hat die Einlösung der Geldanleihe, wonach die Ausfuhr von Banknoten, Gold- und Silbergeld verboten wird.

Kontingierung des polnisch-türkischen Vertrages.
Paris, 18. März. In Bern wurde auf der polnischen Legation der am 23. Juli 1923 abgeschlossene polnisch-türkische Freundschaftsvertrag von dem Schweizer polnischen Generalstab und einem Vertreter des türkischen Volkes ratifiziert.

Aus Stadt und Umgebung Die Jagdliste.

Seit ein paar Tagen heist die Jagdliste in vollem Auf. Ihr Atem ist kühl und leicht, gleichsam lauerlich heist. Die kleinen blauen Flecke strahlen leuchtend jung eine ganz Hoffnung aus, die auf Frühling deutet.

Dabei treibt der Wind eiskalte Luftströme aus Asien herüber. Es weist nichts um die Spornsteine, rüttelt an den flappernden Ähren, peitscht die wehrlosen Aeste der wintertrüben Zweige gegeneinander. Der Winter mill noch immer nicht weichen. „I, me mir alle gerade deshalb die Jagdliste liebt! Sie ist unsere einzige Blume, und sie ist wirklich einzig in ihrer Art. Als sie gekraut wurde, kostete sie viel Geld, es war damals künstlich, Blumenzweige zu kaufen, wir hätten es gar nicht gedurft; aber sie wurde doch gekraut, sie, die eine, kam in unser Land, nicht und künstliche Blüten herbeizubringen, da fing unser Interesse an. Wir suchten ja nicht, welche Farbe sie haben würde. Wir vermuteten das Altemerwürdigste, hatten Lufige Streifen und fühlten eines Tages endlich sogar so etwas wie eine gewisse Weidmütigkeit gegen unsere Jagdliste.“

Die Jagdliste ist eine ganz Hoche unbeschadet da. Das war die Zeit, wo sie sich kaum verändertete. Man konnte deutlich die einzelnen Blüten unterscheiden, ohne daß sie in der Entwicklung Fortschritte macht. Das war eines Tages das Wunder geschehen; viel rascher als wir alle vermutet hatten. Die kleinen blauen Blüten wuchsen rasch heran, im Frühling in Blüte, mehr gezeichnete Form, und öffneten sich bei einem Strahl Frühlingssonne, wie sich Lippen öffnen. Das ist nun schon ein paar Tage her, und wir haben täglich größere Freude. Beim Wasserwechsel wird sie jetzt besonders bestaunt behandelt und über den Mittagstischen von Jüngern der Sonne in den Schalen gekostet, damit sie noch lange blüht. Sie wird immer schöner, ihr Duft immer heraufschwebend.

Der Frühling wird Myriaden von Jagdlisten hervorbringen, aber keine wird liebreizender sein als diese, die wir dem Winter abgemannt.

Beamtenabbau.
Die Art und Weise, in welcher der Beamtenabbau durchgeführt wird, läßt immer deutlicher erkennen, daß dieser Schritt zu einer tiefen Schwächung des Berufsbeamtenums führt wird. In Preußen ist auf Drängen der deutschen nationalen Landtagsfraktion die Einführung eines parlamentarischen Ausschusses erreicht worden, der die Durchführung des Abbaus übernehmen soll. Die Einführung eines ähnlichen Organs im Reichs muß mit allen Mitteln beschleunigt werden.

Für die Unrecht abgebauten Beamten wird ein gewisser Rechtschutz gewährt und Schritte zur Wiedereingliederung des ihnen geschehenen Unrechts getan werden. Das ist das Ziel nationaler Gesetzgebung bei dem Beamtenabbau eine Rolle spielt, und die Abgebauten zuzunehmen politisch, zu verlässigen Elemente benutzbar wird, dürfte in vielen Fällen außer Zweifel sein.

Die Kreisgesellschaftliche Versammlung der Deutschen Volkspartei, Wilhelmstr. 2, ist gern erdlich zu Unrecht abgebauten Beamten zu ihrem Recht zu verhelfen, mögen sich dieselben mit den nötigen Unterlagen vertrauensvoll dahin wenden.

Eisenbahnarbeiter am Wert? Hinter dem Güterbahnhof wurden am Freitag am Bahnhof an der Raumburgerstraße 95 Kilo Kohle-Seibe und Delfungen vertragen aufgefunden, die eine Firma in Zehlendorf bei Berlin einen Arbeiter beschuldigt nachkommen die Güter von einem Wagnerswagen, die Arbeiter geplündert haben. Nachforschungen sind nach im Gange. Zweifelhafte Beobachtungen erbitte die hiesige Kriminalpolizei.

„Das Werberger Land“, das Monatsblatt des Vereins für Heimatpflege liegt in seiner Februar-Ausgabe vor. Pastor Seyffig hat als Fortsetzung der Geschichte der Dörfer des Werberger Landes eine gründliche Beschreibung der Geschichte Wadersloh gegeben, um Arthur Schiller mit einer 100-jährigen Werberger Reminiscenz und etwas familiengeschichte betragend. Nach den Vereinsnachrichten hält Herr Prof. W. Bedding, der rührige Herausgeber des Monatsblattes Ende März einen Vortrag über die Werberger Ortsverwaltung. Für Anfang April plant der Verein einen Ausflug nach Frankfurt und Pommern mit Schloß- und Brauntonglänzenbesichtigungen. Ende Mai soll ein solcher nach Köhlitz und Weimar stattfinden.

Millers Hotel. Das jeden Dienstag und Donnerstag angelegte Künstler-Konzert findet nicht statt; wohl aber weiterhin regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntag der beliebte 5 Uhr-Tea. (Siehe Anzeigenblatt.)

Nähdung der Arbeitslosigkeit. Der Arbeitsmarkt weiß sehr nicht unbedeutende Besserung auf. Die Zahl der unterfertigen Gewerbetätigen ist in der zweiten Februarhälfte um 25 bis 30 Prozent zurückgegangen. Sie betrug am 15. Februar 1.300.000, am 1. März 1.177.000 im unbefestigten Gebiet. Die Zahl der unterfertigen Kurzarbeiter war am 1. März 144.000. Für das befestigte Gebiet liegt keine Statistik vor; man nimmt aber an, daß sich die Zahl der Gewerbetätigen und Kurzarbeiter dort noch immer auf über eine Million beläuft.

Das alte und das neue Schuljahr. Wie das Provinzial-Schulkollegium mittelt, ist der Schuljahr auf den 11. April festgelegt worden. Das neue Schuljahr beginnt am 29. April.

Stadttheater Halle. Am Freitag geht in neuer Einfügung Albert Gottling's geistliche komische Oper „Der Waffenschnitt“ erstmals in der Schloßtheater in Gens. Am Montag gelangen Gerhardt Hauptmanns „Weber“ zur Aufführung. Wieder frühere Nähdung der Fahrkarten. Der Umlauf und die Zurückgabe von Fahrkarten am Schalter war seit dem vorigen Jahre nur am Leistungstage gestattet. Es war dies eine notwendige Folge des u. U. täglichen Wechselns der Fahrpreise. Die Bekämpfung ist jetzt aufgehoben, so lange

Der Millionengarten

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

Er sprach sich viel von dem im Tonmodell schon nahezu vollendeten Werke, das er unermüdet in Marmor zu übertragen gedachte. Die Lösung des Problems freilich, das ihn ursprünglich zu der Arbeit gereizt, hatte er nicht gefunden. Meta Krell hatte ihm immer nur ihr süßes Kindergefläch geantwortet, und was unter seinen Händen entstand, war darum nichts anderes als ein plastisches Sinnbild lieblicher Mädchenhaftigkeit.

„Ich werde den Kopf unter der Bezeichnung „Unschuld“ an die Ausstellung schicken“, sagte er einmal, nachdem er ihn lange sinnend betrachtet hatte. Und verwundert schaute er auf, als er ihr helles, übermütiges Lachen hörte.

„Was erscheint Ihnen daran so komisch?“, fragte er. „Finden Sie, daß die Benennung nicht glücklich gewählt wäre?“

„O, ich habe natürlich nicht das Geringste dagegen einzuwenden. Unschuld ist ja gewiß das Schmeichelhafteste, was man einem weiblichen Wesen nachsagen kann. Aber es ist immer drohlich, das Wort mit so andächtigem Ausdruck aus dem Munde eines jungen Mannes zu hören.“

Dabei sah sie ihn mit Augen an, die ihn verwirrten. Er wurde nicht flug aus ihr; doch es hatte keinen Reiz für ihn, sich über das Widerspruchswort in ihrem Wesen den Kopf zu zerbrechen. Sie war ihm wirklich nur das durch einen glücklichen Zufall dankbare Modell. Alle Welt hätte während der Sitzungen durch die Fenster spähen dürfen, ohne etwas Straßliches an ihrem Verkehr zu entdecken.

Auch heute hielt er sich nicht mit artigen Gesprächen auf, sondern ging unermüdetlich aus dem Hause.

„Wenn Sie mir eine ganze Stunde schenken können, ist es heute das letzte Mal“, sagte er, „für den Hals und die Schultern genügt mir irgend ein passendes Berufsmöbel. Und das Geschäft ist bis auf einige Kleinigkeiten in der Mundpartie so gut wie fertig.“

„Ich wäre auch noch öfter gekommen, wenn Sie es für nötig gehalten hätten. Aber ich kann mir wohl denken, daß Sie mich so bald als möglich los sein wollen.“

„Die Heilmöglichkeit, zu der wir bereit sind, ist mir allerdings peinlich. Vielleicht wäre es doch das Gestehteste gewesen, Frau von Rippier ganz offen um Ihre Zustimmung zu befragen.“

„Kein Gedanke! Die alte Dame lebt noch ganz und gar in den Anschauungen ihrer Jugendzeit. Und damals muß ein Modell wohl etwas Schreckliches gewesen sein. Doch ein junges Mädchen allein zu einem Künstler gehen und ihn wieder verlassen kann, ohne Schaden, genommen zu haben, würde ihr ganz undenkbar scheinen.“

„Sie selbst sind also in anderen Anschauungen erzogen worden, Fräulein Krell?“

„Ach, es ist überhaupt nicht der Mühe wert, von meiner Erziehung zu reden. Soweit meine Erinnerungen zurückreichen, habe ich mich immer selbst erziehen müssen. Daß ich ein Kind des Volkes bin, haben Sie doch wohl schon gemerkt.“

„Ihren Kenntnissen und Ihrer Ausdrucksweise nach konnte ich es kaum vermuten.“

„Meine Ausdrucksweise? — Nun ja, ich habe viel Gelegenheit gehabt, mit gebildeten Leuten umzugehen. Und gelehrt war ich wohl immer. Aber meine Kenntnisse? Sie würden erstens sein, wenn Sie wüßten, wie traurig es in Wirklichkeit um sie bestellt ist. Legen Sie denn auch darauf bei einem jungen Mädchen so großen Wert? Für Ihre eigene Person — meine ich.“

„Für meine eigene Person? Wie soll ich das verstehen?“

„Nun, wenn Sie es nicht ohne Erklärung verstehen, mit Worten kann ich es Ihnen nicht auseinandersetzen.“

„Frau von Rippier hält Sie doch aber für sehr unterrichtet. Und nach den Zeugnissen, die Sie ihr vorgelegt, ist sie wohl auch dazu berechtigt.“

„Ja, meine Zeugnisse waren sehr schön. Ich habe ordentlich Hochachtung vor mir selbst bekommen, als ich sie las. Aber ich nehme ich mich natürlich meiner Gebieterin gegenüber nach besten Kräften zusammen. Und Sie werden mich doch nicht gleich verraten, wenn ich mich Ihnen gegenüber etwas offener zugebe. Mein Gott, wenn man verurteilt ist, Tag für Tag in dem Hause da draußen zu leben, hat man doch das Bedürfnis, sich einmal irgendwo Luft zu machen.“

Sie fühlten sich also nicht wohl in Ihrer Stellung. Ich habe bisher immer das Gegenteil angenommen.“

„Wohi? Ich habe mich noch in keiner Lage meines Lebens wohl gefühlt. Können Sie, was ich mir wünsche?“

„Ich wäre in der Tat neugierig, es zu erfahren.“

„Was bemitleidiges Gefühl nahm einen nachdenklichen Ausdruck an, und mit einem Seufzer sagte sie:“

„Ich möchte verheiratet sein — die ehedare und geachtete Frau eines guten, fröhlichen Menschen. Ein Menschen die Frau eines Künstlers. Denn die besten und fröhlichsten Menschen sind doch die Künstler. Und er dürfte ganz arm sein. Ich kenne die Armut viel zu gut, um mich vor ihr zu fürchten. Schrecklich ist sie nur dann, wenn man sie mit Menschen teilen muß, die sie nicht ertragen können. Und wenn diese Menschen ohnedem Gewalt über einen haben — aber das verstehen Sie natürlich nicht. Und ich mag nicht weiter darüber reden.“

„Ihre Wünsche sind bescheiden, als ich's vermuten konnte. Da dürfte die Erfüllung doch nicht allzu schwer sein.“

„Mit einem eigentümlich fragenden einbringlichen Blick sah sie ihn an.“

„So? Glauben Sie das? Ich habe nicht viel Hoffnung.“

„Was aus Ihren Augen zu ihm gesprochen hatte, machte ihm Unbehagen. Er fühlte, daß das Gespräch eine Wendung zu nehmen drohte, die er nicht beabsichtigt hatte, und er hielt es für besser, es abzubrechen.“

„Jetzt bin ich leider genötigt, Ihnen für eine Weile Schweigen aufzuerlegen, liebes Fräulein Krell! Ich komme mit Ihren Lippen sonst wirklich nicht zustande.“

„Meinetwegen. Ich bin es gewöhnt, daß man mit mir flüchtig zu schwelgen, wenn ich einmal recht vom Herzen weg reden möchte.“

„Nun hätte er ihr eigentlich etwas recht Freundliches sagen müssen, aber er spürte eine unbefinnte Furcht vor den Folgen und blieb stumm. Sie nahm ihm das offenbar; aber, denn während der ganzen weiteren Dauer der Sitzung sprach sie kein Wort mehr. Als Keimers endlich den Spachtel fortlegte und sich mit der ganzen Herzengröße des von seinem Wert bestreubigen Künstlers zu ihr wandte: „Kreil! — Nun schauen Sie sich Ihr Ebenbild an und sagen Sie mir, wie es Ihnen gefällt!“ — Sie sah sehr langsam von dem Kleinen Podium herab und trat mit erstem Gesicht an seine Seite.“

Fortsetzung folgt!

Mühlenervereinigung Merseburg

e. G. m. b. H., Merseburg.

Einladung zur Generalversammlung

am Donnerstag, den 3. April, vormittags 10.30 Uhr im Gasthof „Zur Grünen Linde“ in Merseburg.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Bericht über die Revision der Bücher und der Kasse.
3. Vorlegung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Bilanz.
5. Beschlußfassung über die Liquidation der Genossenschaft und Wahl von 2 Liquidatoren.
6. Verhandlungen und Anträge.

Da die Generalversammlung nur beschlußfähig ist, wenn ein Viertel aller Genossen vertreten sind, bitten wir dringend um zahlreiches Erscheinen, damit nicht eine zweite Generalversammlung nötig wird.

Der 1. Vorsitzende. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Aug. Leitz. H. Schiller.

DIE VORNEHME GASTSTÄTTE
MÜLLER'S HOTEL
Jeden Mittwoch und Sonntag
1/5 UHR - TEE
Erstklassige Künstlerkapelle
ab 8 Uhr
VORNEHMER TANZABEND
Dunkler Anzug höflich erbeten
Nachm. Eintritt frei
Kein Weiszwang
MERSEBURG
Tischbestellung Tel. 9 erbeten

Vertreter.
Vest. Angebote an
Zust. Friedr. Classen,
Nürnberg, Friedrichstr. 53.
Suche zum 1. April oder
früher ordentliches
Stubenmädchen.
Frau H. Penning
Nitterrath Hindorf bei
Merseburg.

Der neue
Anfänger-Lehrgang
nach dem in Preußen am weitesten verbreiteten,
leicht erlernbaren und äußerst schreibfrüchtigen
Stenographie-System
„Stolze-Schren“
beginnt am Donnerstag, den 20. März, abends
8 Uhr im Restaurant „Zivoli“, Bahnhofsstraße
Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts erbeten.
Der Vorstand.

Zur Einsegnung und Prüfung
empfehle in großer Auswahl und
preiswert:
Reformleibchen, Corsetten, Untertailen
sämtl. Leibwäsche, Prinzess-Unterröcke
Haarbinden, Schürzen, Handschuhe
mod. D.-Kragen, Hosenträger, Strümpfe
Crawatten, Kragen, Chemisettes
Manschetten, Taschentücher usw.
A. Henckel, Oelgrube 29,
Woll- u. Weißwaren.

Lücht. Mädchen
das kochen kann, nach
Soll und sofort gesucht.
Ang. an Pastor Schmidt,
Braunsdorf.
Suche zum 1. April wegen
Verheiratung d. jetzigen
tätigsten erles
Stubenmädchen
das gut nähen u. plätten
kann
Gräfin Schulenburg
Lobersleben.
Ein Dienstmädchen
gesucht zum 1. April.
Krebs, Remsdorf.
Gesucht zum 1. April
Mädchen
in landwirtschaftl. Tage-
lohn, zu nähen und
füttern des Viehs.
v. Gedorf, Neumarkt
2 Läuferjeweine
zu verkaufen.
Großgärden Nr. 44.
1500-2000 G. M.,
als 1. Doppelset u. Wechs-
lauf getriebe. C. Fietzen u.
R. O. 65 a. d. Exp. d. Bl.

Radio-Vertretung
für erstklassige Apparate (Saulysens Telefunken)
ist für den Bezirk
Merseburg
an folgende Firmen oder Herren — bevorzugt
werden Elektro-Ingenieure oder Techniker — zu
vergeben. Ausführliche Angebote unter Angabe
von Referenzen an die Generalvertreter:
Dipl.-Ing. Litke & Co., Leipzig,
Bayerstraße 10.

Boglers Buchhandlung
(Inh. Kopp) in Ammendorf ist neu erschienen:
Ammendorfer Sagen
(Heft 1)
Ergählungen von Lehrer Otto Schroeter
in Ammendorf.
Die Broschüre ist 40 Seiten stark in farbigem
Umfrägen. — Preis 60 Pfennig.
Bestellungen nimmt auch die Geschäftsstelle
des Merseburger Tageblattes, Döllnerstr. 3,
sowie unsere Filiale Gotha-Dir. 3, entgegen.

Praxis für
Homöopathie u. Biochemie
Sprechstunden: 10-12 vorm. und 3-5 nachm.
O. Brack, Merseburg, Leunaer Str. 24

Kleiner
Arbeitsraum
eventl. mit Laden, sof.
oder später zu mieten ge-
sucht. Gest. Angeb. unt.
S. an die Exped. d. Bl.
Ein oder zwei gut
möblierte
Zimmer
für solben Herrn mit Ven
und Morgenkaffee zum
1. April zu mieten gesucht.
Gest. Angeb. unt. 472/24
an die Expedition d. Bl.
1-2 Zimmer
leer od. möbl. in Koch-
gelegenheit, v. j. Ghep,
Kfm. o. Rind, zu miet
gesucht. Off. u. G. 8. 67
a. d. Exped. des Bl.
Gut möbl. Zimmer
per sofort gesucht. Offert.
u. G. J. 72 a. d. Exp. d. Bl.
Jung. sol. Ehepaar sucht
2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off.
u. G. 8. 78 a. d. Exp. d. Bl.
Einfach möbliertes
Zimmer
ob. leer. Suche zu mieten
gesucht. Ang. unt. G. 8. 81
an die Geschäftsst. d. Bl.

Gestrickte
Damen-Jacken
in Wolle und Kunstseide
Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen
empfehle in reicher Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachfl.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Das neue
Wand-Telefon-Verzeichnis
für Merseburg (in Plakatform)
mit allen neuen Anschlüssen ist
im Verlage des Merseburger Tage-
blattes erschienen und zum Preise von
25 Pf. in unseren beiden Geschäftsstellen:
Hälderstrasse 4 u. Gothaerstrasse 38
(Italoer Mond)
zu haben.

Sinnell Der **Dr. Lahmanns** **Gingel!**
Gesundheitsstiefel
(weißer Herr) in seiner ge-
dienten Aus-
führung wird
überall und von
jedem gesucht
und ist zu finden.
Vorrätig in
braun und
schwarz.
Niederverkauf
für Merseburg:
Friedrich
Grahmann
Wwe.
Gälderstraße 20
gelochtes Oberteil
Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel
Korkzwischensohle
Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel
schweißauffaugendes Futter
Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel
Ersatz für Maß
Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel
Vornehme Ausführung
Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel
Bequemste Passform
Spezial-Geschäft für erstklassige Rahmen-Schuhwaren

Ehrhardt nicht auffindbar.

München, 17. März. Soweit zu Beginn der Verhandlung festgestellt werden konnte, waren weder General Löffow noch Ehrhardt im Zeugenzimmer erschienen.

Nach Eröffnung der Verhandlungen teilte der Vorsitzende mit, daß Korrespondent Ehrhardt unter der angegebenen Adresse nicht hätte geladen werden können.

Zunächst wurde der Junge Sanitätsrat Bittinger, Vorsitzender des Bundes 'Bahren und Reich', vernommen.

Auf Befragen erklärt der Junge, daß er Ende Oktober bei Ehrhardt gewesen sei und mit ihm beprochen habe, wie weit er zu aktiver Mitarbeit im Sinne vaterländischer Bewegung und im Sinne des Generallandsturmkommissariats bereit sei.

Eine längere Erörterung entspann sich dann wieder über die Frage, ob Sanitätsrat Bittinger den Urheber oder Befehlshaber der gegen General Löffow gerichteten Flugblätter sei.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden wurde der Befehl darüber zurückgestellt.

Auf Wunsch des Vorsitzenden richtete Rechtsanwalt H o l l schließlich an Sanitätsrat Bittinger die Frage, ob der Befehl, was Bittinger verneinte, Besorgnis über das Gerücht über die Aufstellung der Frage nach dem Verfasser der Broschüre zur Beschlußfassung zurückzog, stellte Rechtsanwalt Dr. L u e t g e b u n e einen längeren Vorschlag ein, in dem er für Zeugenladungen dafür bat, daß L u e n d o r f f s e i t e die Aufstellung betreue.

Staatsschutz und Verfassungsänderung zu kümmern, daß L u e n d o r f f insbesondere nach bis zum 3. 11. auf dem Standpunkt gehalten habe, daß eine Änderung der Verfassung nicht durch einen Ruf, sondern durch eine Volksbewegung herbeigeführt werden müsse.

Schließlich wird in dem Antrag noch Beweis dafür angeboten, daß L u e n d o r f f bei Veranlassung d e r W o f f o w s am 12. März 1923 nach am 8. November nachmittags einen Boten nach Berlin geschickt habe, welcher L o f f o w und K a h r s besonders dringlich gemacht hätte, daß Männer aus Norddeutschland für die Bildung des Direktoriums sofort nach München kämen.

Hierauf trat die Mittagspause ein.

In der Radumtrittsagung

wurde der Oberlandesgerichtsrat F a r t s, Nürnberg als Zeuge vernommen. Der Zeuge erklärt, in Nürnberg bestünde eine Vereinigung alter Juristen, zu deren Vorstand er gewählt sei.

Im Sinne einer bewaffneten Auseinandersetzung Der Schriftführer legte in seinen Auseinandersetzungen noch dar, zum Zweck des Vorklappens bedürfe es verschiedener Maßnahmen, und zwar militärischer Natur, und auch bedeutender Geldmittel.

Es wurde nunmehr Kapitänleutnant Kauter vernommen, der den Einbruch gewann, daß Kahr der ganzen Sache passiv, wenn nicht gar absehend gegenüberstand.

Als nächster Zeuge wurde der Freibratemeister G r a f überredet, dem Vernehmen zu willigen.

Er war händiger Begleiter Hitters und bei dessen Eintreten in den Würgerbräueller unmittelbar hinter ihm gegangen.

hat nach seiner Angabe keine eine Maschinenge- wehrpistole gehabt, wenigstens kann sich der Zeuge an eine solche nicht erinnern.

L u e n d o r f f sagte: 'Ja, L o f f o w, aber jetzt machen wir es.' Sie haben sich die Hände feil geschüttelt. L o f f o w hat sich iramant geteilt und gesagt: 'Guter Wunsch, Eggeling, ich mir Befehl.' Dann hat er hinzugefügt: 'Ich werde die Sache zu organisieren, wie Eggeling sie benötigt.'

Eine Vernehmung des Zeugen veranlaßt den Vorsitzenden zu der Bemerkung: 'Die Stimmung war anfangs ein ganz fröhliche', worauf der Zeuge erwidert: 'Sie war so fröhlich, wie ich sagte: 'Eigentlich hätten wir gar nicht so schnell zu sein brauchen, es sind ja alle einverstanden.'

Der letzte heute vernommene Zeuge Hauptmann a. D. F i s c h e r kann nur über Gespräche Auskunft geben, die er am Abend des 9. November und den folgenden Tagen mit L u e n d o r f f hatte.

nach der Auffassung des Gerichtshofes ein weiterer Zeugenbeweis zur Klärung des Sachverhalts nicht mehr geboten

erscheine, es müßten noch einige Schriftstücke beizugehen werden, im übrigen komme ein Zeugenbeweis nicht mehr in Betracht.

Der Erste Staatsanwalt besteht noch auf der Vernehmung des Majors H u n g l i n g e r, Justizrat S t r a u m tritt dem entgegen, darauf verlangt der Erste Staatsanwalt bezüglich seines Antrages einen Gerichtsbescheid.

Die nationalliberale Vereinigung der D. S. Man schreibt uns aus Kreisen der Deutschen Volkspartei: Die nationale Bewegung marschiert. Sie marschiert in dem kommenden Wahlkampf gegen Sozialdemokratie, gegen Marxismus, gegen Internationalismus und Pazifismus in jeder Form.

Die nationale Bewegung marschiert. Sie marschiert in dem kommenden Wahlkampf gegen Sozialdemokratie, gegen Marxismus, gegen Internationalismus und Pazifismus in jeder Form.

Der neue Bismarck,

und wir müßten froh darüber sein, einen neuen Bismarck zu haben.

Rechtsanwalt H o l l fragte den Zeugen, ob er wisse, daß am 9. November vormittags der ganze Chiemgau sich versammelt hatte und daß die Leute, als die Zeitungen in dem Unfall Raab, W o f f o w s und S e i f e r s berichtigten, die Zeitungen auf dem Marktplatz verbrannten mit dem Ruf: 'Jetzt haben wir den Chiemgau in die Mäntel geholt, macht mir nimmer mit!' Der Zeuge sagt, ihm sei davon nichts bekannt.

Radio-Ecke.

Das Problem der Lautsprecher.

Vor fast 1/2 Jahre mehr fanden der ausländischen Radio-Industrie für die Entwicklung zur Verfügung als der deutschen und doch läßt sich auf fast allen Gebieten ein gewisser Fortschritt feststellen.

Wir haben vor einiger Zeit bereits über einen neuen Lautsprecher von Dr. Hausdorff berichtet, dessen Vorführungen in der Stadt gezeigt haben, daß man sich annehmend auf dem richtigen Wege zur Lösung des Lautsprecherproblems befindet.

Die Dutch'sche Idee der Übertragung der Johnson-Röhren-Entwicklung auf den Lautsprecher scheint man nicht weiter auszubauen. Der Gedanke lag sehr nahe, an Stelle des mit Hochfrequenz, unferntigen Hochfrequenzstrahlen den in der letzten Sitzung dieser Vereinigung ausführliche, die deutsche Industrie noch nicht dazu verstehen, die Nieder- und Hochfrequenztransformatoren mit genauen Angaben (Wendungsanzahl, Widerstand usw.) zu versehen, so daß es ohne langwierige Untersuchungen und Messungen kaum möglich ist, die zueinander passenden Instrumente ausfindig zu machen.

und betrifft eine weitere Verstärkung. Während machen sich vielfach auch scharfere und flirrende Geräusche bemerkbar, was auf wenig sorgfältige Arbeit schließen läßt.

Nach beider Eigentümern sind nach den bisherigen Verläufen — es mag eigentlich singen — H y s zur Fortleitung der Schallwellen von der Membran ins Freie. Ein Sperrstrahl läßt sich ganz gut in einem Hohlraum nach Art der neuesten Grammophonplatten unterbringen, wobei die Frictionströmungen zur Erreichung größerer Lautstärken beliebig lang gestaltet werden können.

Besondere Erwähnung verdienen noch die auf möglichst einfache Gestalt und auf Doppelpolung abzielenden Konstruktionen. R o w n verwendet an Stelle der Eisenmembran ein Aluminiumstück, das an seiner dem Magneten zugekehrten Spitze mittels eines Jünglingsystems erregt wird.

Der Leipziger Rundfunkhersteller. Seit Beginn der Messe (3. März) hat Leipzig seine besondere Sendentage, die, soweit die bisherigen Erfahrungen vorliegen, sich sehr gut bewährt (??).

Der Leipziger Rundfunkhersteller. Seit Beginn der Messe (3. März) hat Leipzig seine besondere Sendentage, die, soweit die bisherigen Erfahrungen vorliegen, sich sehr gut bewährt (??).

eines Hochspannungsgleichrichters entnommen. Der Leipziger Rundfunkhersteller hat eine Antennenleitung von 1—1,5 m. Der Wellenbereich ist kontinuierlich von 250 bis 500 Meter, um den Antennenstrom im Verhältnis der Sprache zu modulieren, wird die von Rung-Gerth entwickelte Gleichstrom- angewandt. Die magnetischen und dämpfenden Eigenschaften eines Eisentrons, der mit einer Windung versehen in den Antennenkreis geschaltet wird, können in Abhängigkeit einer Gleichstrommagnetisierung in sehr hohem Maße geändert werden.

Radio-Vorstellungen. Der Hamburger Radioklub veranstaltet in der Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni die erste deutsche Radioshow in Hamburg.

In Genf findet vom 21. Mai bis zum 1. Juni eine Schweizerische Radioshow statt. Diese können nicht nur Schweizer Radioklubs, sondern auch alle ausländischen Firmen, die in der Schweiz Niederlassungen der Vertretungen haben, besichtigen.

Radiosiemenswerke Riga-Berlin. Vor kurzem wurde der drahtlose Verkehr zwischen Riga und Berlin eröffnet. Die Generaldirektion der Telegrafischen Post und Telegraphenverwaltung ist mit den Ergebnissen sehr zufrieden und hat die bereits telegraphisch der Telefunken-Gesellschaft mitgeteilt.

Jede Antenne stellt einen Widerstand dar; sie soll deshalb von Schwingern mit der Erde verbunden werden. Am besten ordnet man, neben der Einföhrung einer schweren Umfassung, der die Antenne wahlweise mit den Empfangsapparaten oder mit einer möglichst kurzen Erdbindung zu verbinden gestattet.



gang. Diese klare Bahnpolitik auszugeben war der Volkspartei deshalb so teuer, weil ihr Führer eben die große Koalition aus dem Glaubensbekenntnis seiner Politik erhob. Und weil die Volkspartei in Preußen zu einer Zeit an der Herkunft Seevergers festgehalten hatte, als faktische Notwendigkeit für sie nicht mehr dafür vorlag. Im letzten Augenblick hat der rechte Flügel der Deutschen Volkspartei schweren Herzens die Initiative ergriffen, um die Partei in die alte Sozialistische Linie zurückzubringen. Die nationalliberale Bewegung, trotz national antisozialistischer, militär-strafrechtliche sein, auch die Partei wieder mit den nationalen Ideen und Zielen erfüllt wird. Sie will es verhindern, daß die Volkspartei ihren Wahlkampf so führt, daß ihr nach den Wahlen nur die Vermählung mit der demokratischen Partei übrig bleibt. Auslassungen des Parteiparates und seiner Funktionäre, die naturgemäß unter dem Einfluß der Parteileitung Dr. Stresemanns stehen, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die nationalliberale Bewegung im Lande starken Widerstand finden muß und finden wird. Es ist nur zu begrüßen, daß die Front gegen die Sozialdemokratie sich verbreitert und sträme vereinigt, die in wirtschaftlichen Fragen nicht immer parallel vorgehen werden. Man denke nur an das radikale verschwommene Wirtschaftsprogramm der Freireiherpartei. Der große Gedanke der nationalen Bewegung erumpfannt, wie die vaterländischen Verbände in ihrer großgrammatischen Erklärung es gewollt haben, trotz allem Freireiherpartei, deutschnationaler und nun jenen rechten Flügel der Deutschen Volkspartei, der sich jetzt in der nationalliberalen Bewegung zusammenfaßt. Es ist zu hoffen, daß die Vereinigung der Souveränität für die gesamte Deutsche Volkspartei wird. Es ist im nationalen Sinne zu hoffen, daß sie - wenn ihr dieses an gewissen Wiedereinheiten des linken Flügels mißlingen sollte - Kompromisse mit ihren klaren nationalen Grundgedanken nicht treibt."

Einführung der 20-Mark-Aktie.

In den Durchführungsbestimmungen der Goldbilanzverordnung.

Zu der bereits am 28. Dezember vorigen Jahres in Kraft getretenen Regelung über Goldbilanzungen folgen alsbald immer die Durchführungsbestimmungen. Der Ende vorigen Monats bekannt gewordene erste Entwurf dazu ist inzwischen durch einen abgeänderten zweiten Entwurf ersetzt worden, der nunmehr als endgültiger Entwurf dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorliegt. Dieser Entwurf für die Durchführungsbestimmungen ist insofern von besonderer Bedeutung als er Verordnungen selbst in einigen ihrer wichtigsten Punkte, die den Schutz der Kleinanleger bei Kapitalzusammenlegungen betreffen, zu deren Gunsten abändert. Inwieweit die grundsätzliche Wandlung einer Verordnung durch die dazu gehörigen Durchführungsbestimmungen staatsrechtlich überhaupt zulässig ist, kann hier nicht zur Erörterung abgesehen werden. Inwiefern in dieser Hinsicht bei Streitfällen überhöht Schwierigkeiten eintreten.

Die für den Kleinanleger wichtige Veränderung der bisherigen Bestimmungen liegt in der Herabsetzung der Mindestgrenze des Nominalbetrages für Aktien. Bekanntlich sind der Aktiengesellschaft durch die Goldbilanzverordnung drei Möglichkeiten der Aktie zugestanden, falls der Kleinanleger des Nominalbetrages höher ist als das bilanziell ermittelte Kleinvermögen (Art. 1): 1. der Unterhalt als Kapitalanlegersunterstützung unter die Aktien eingeführt werden - jedoch darf der Betrag nicht größer als neun Zehntel des nominalen Aktienkapitals sein - oder 2.) das Verlangen ist durch neue Einlagen bis zur Höhe des Betrages des Eigenkapitals zu vermindern. Diese Möglichkeiten der Aktiengesellschaft sind im zweiten Entwurf der Durchführungsbestimmungen der Aktienkapitalen auf einen niedrigeren Nominalbetrag zu erfolgen hätte. Während nun nach der Goldbilanzverordnung der Mindestbetrag einer Aktie auf 100 Mark festgesetzt war, ist im Entwurf für die Durchführungsbestimmungen (Artikel VI, 8) unter bestimmten Bedingungen ein Herabgehen bis auf 20 Mark gestattet, und zwar ist diese Möglichkeit allen denjenigen Gesellschaften offen gelassen, deren Aktienkurs auf Grund der im Steuerjahresbericht festgestellten Werte weniger als 40 Millionen Prozent beträgt. Das trifft aber für die weitaus größte Mehrheit der Aktien an. Wohlgenutzte, aber im Aktienkapital geringere, auch die Herabsetzung zu werden braucht, wenn der betreffenden Gesellschaft die Umfaltung des Aktienkapitals schon durch Herabsetzung der Aktien auf einen darüber liegenden Betrag gelingt.

An der Herabsetzung eines eventuellen Herabgehens auf die 20-Mark-Grenze liegt für den Kleinanleger der Vorteil, daß nicht bereits dann zu einer Aktienzusammenlegung gezwungen werden muß, wenn die Aktienkapitalen unterhalb eines zu diesem vorgehenden 100-Mark-Aktie die notwendige Herabsetzung des Aktienkapitals nicht möglich gewesen wäre. Denn bei der Zusammenlegung von mehreren Aktien zu einer Aktie natürlich für den Besitzer einzelner oder weniger Aktien einer Unternehmung die Gefahr, daß er leer ausgeht, inwieweit in diesem Sinne die Herabsetzung der Aktienkapitalen durch die Durchführungsbestimmungen (Art. 11) vorgesehen, daß die dem Betrag einer neuen Aktie entsprechenden Zahl von Anteilen imvolut Stimmrecht als auch Begünstigung zusteht. Ebenfalls muß festgestellt sein, daß die Durchführungsbestimmungen, soweit sie in dieser Form zur Annahme gelangen, für den Kleinanleger recht wertvolle Vorteile bringen. Es werden ihm sowohl bei Herabsetzung des Aktienkapitals als auch bei Aktienzusammenlegung nach größere Nachteile erheben können als jedem Großaktionär. Die Nachteile, die nur dann und nur durch das Land die Kleinaktionäre erhalten werden, dürfte in den ersten Jahren kaum größere Bedeutung erlangen, da Aktienbesitz zunächst einmal weniger gewinnbringend als mit großen Anteilen verbunden sein wird. Leider wird dagegen das

deutsche Aktienwesen in den nächsten Jahren ein außerordentlich dunkles Bild bieten. Neben Aktien mit einem Nominalwert von 20 Mark wird es solche über 100 Mark lauten, und andere, die über ein Wertes von 100 Mark lauten. Es wäre zu wünschen, daß die Gesellschaften im Interesse der Übertragbarkeit des Aktienwesens wenigstens davon Abstand nehmen würden, auch noch 200-, 300-, 400-Mark-Aktien usw. zu schaffen. Dazu wäre dann allerdings in denjenigen Fällen, in denen das Kapital nicht mindestens im Verhältnis von 10 zu 1 herabgesetzt wird, ein Neubund der Aktien notwendig, wenn man nicht das Kapitalanlegerskonto zu Hilfe nehmen will.

Beginn des Wahlkampfes.

Geister und die Freireiherpartei.

In einer öffentlichen Wählerverammlung der Deutschen nationalen Volkspartei sprach der Reichstagsabgeordnete Geister „über politische Arbeit in Staat und Wirtschaft“. In der darauffolgenden Aussprache griff ein Vertreter der Deutschvölkischen Freireiherpartei die deutschnationale Volkspartei erbittert an. Dabei erklärte der Redner, daß die deutschnationale Volkspartei der Freireiherpartei gegenüber in der Mitte stehend, gegen links und gegen rechts kämpfe. Zum Schluß seiner Ausführungen erhob er schwere Angriffe gegen die Freireiherpartei. Ein Arbeitervertreter der deutschnationalen Volkspartei erklärte darauf hin, daß die deutsche Arbeiterbewegung freiheitlich und kommunal ist und die deutsche Volkspartei die deutsche Volkspartei, viel mit dem Mund vor den Wahlen verpönde, das schärfste Mikroskop zu bedienen. Heute sei in der Arbeiterbewegung die Erkenntnis gemacht, daß die Politik der deutschnationalen Volkspartei und die wölkischen Aufstellungen der deutschnationalen Volkspartei in ihrer Wirkung der deutschen Arbeiterpartei am nützlichsten seien.

In seinem Schlußwort stellte der Abgeordnete Geister fest, daß er sich in seinen politischen Anschauungen ständig nach rechts entwickelt habe und schon aus diesen Gründen nicht zur deutschnationalen Volkspartei gehen werde, sondern zwischen den internationalen Parteien in der „faulen Mitte“ gelandet sei.

Kommunikationshandel in Hamburger Rathaus.

Hamburg, 17. März. Der Antrag der lebensfähigen Kommunikationsstation und die Redeherabsetzung haben gestern den größten Teil der Bürgergastung in Anspruch. Wiederholte, ohne vom Präsidenten das Wort erhalten zu haben, sofort nach Eröffnung der Sitzung der stimmungsgelagte Präsident an und erklärte die Behauptung, daß die Verammlung von Kriminalpolitikern überhandt werde. Da sich gerade weigerte, die Rednertribüne zu verlassen, wurde die Sitzung unterbrochen.

Bei der Wiedereröffnung bildeten die Abgeordneten der übrigen Parteien einen dichten Mann und die Rednertribüne, die bis die Kommunikanten sie nicht wieder betreten konnten. Daraus veranlaßten die Kommunikanten einen wüsten Lärm. Dessen ungeachtet beantragte der Sozialist Leuterich, die neue Geschäftsordnung als ersten Punkt der Tagesordnung in bloc anzunehmen, was dann auch unter fortwährendem Gesuch und Getöse der Kommunikanten geschah. Der Präsident mußte die Sitzung abbrechen unter dem Vorwand, wie die dem Vorstande angehörenden zu wollen, und verließ, begleitet von den wildsten Schmälgungen seiner Genossen gegen das Präsidium, den Vorstandssitz. Nach dreimaligem Erbrühen wurde die Sitzung zum dritten Male unterbrochen und die Kommunikanten, die sich nicht gutwillig entfernten, wurde die Sitzung abbrechen und Brande durch die Kommunikanten an dem Saale gebracht. Nach erneuter Aufnahme der Sitzung daselbst Schaulspiel. Von den sechs verbliebenen Genossen Brandes mußten fünf nach dem Verlassen der Tribüne in die Saale hinausgebracht werden, wobei sie besonders der Sozialisten mit den Ausbrüchen: Feiges Gefindel, Mistlumpen, Arbeitervertreter! bespöttelten. Nur der Kommunist Eijer und Frau Sommer verließen die Verammlung gutwillig. Nunmehr ist nach der neuen Geschäftsordnung die Bürgergastung für die nächsten vier Wochen kommunal zu sein. Die letzten Kaputtstunden konnten fastlichen Verhandlungen gewidmet werden.

„Umgebung in Frankreich“.

London, 17. März. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die Behauptungen Boncares in seiner letzten Rede, es sei kein Land vorhanden, das Frankreich aufzufordere, die Verengung des Ruhrgebietes aufzugeben, auf die Bemerkung eines Sachverständigen zurückzuführen seien, der in einer besonders guten Sprache die Sachverhalte auf dem Gebiet der Ruhrherabsetzung erläuterte. Boncares habe die Bemerkung aufnehmend für eine sehr wertvolle politische Erklärung gehalten und begründete damit den betreffenden Absatz seiner Rede. Wahrscheinlich wird die englische Regierung bald Gelegenheit haben, zu betonen, daß eine baldige Klärung des Ruhrgebietes nach wie vor ein wichtiges Ziel sein werde. Die Debatte im Senat, der von den französischen Zeitungen und die Ablehnung des Separatismus bis hin zu den nationalistischen Kreise seien günstige Symptome für einen Umwandel in Frankreich. Bemerkenswert sei, daß der „Temps“ jetzt sogar die Notwendigkeit betone, eine Politik zu verfolgen, die die demokratischen Kräfte in Deutschland stärkt.

Die „Times“ schloßen: Dieser Umwandel sei zu begrüßen, aber es müsse darauf hingewiesen werden, daß die Folgen der Politik, die Frankreich im Rheinland und an der Ruhr verfolgt habe und noch verfolgen, darin bestanden, in Deutschland die Kräfte zu fällen, die einem dauernden Frieden ein Hindernis sein könnten. Die Ausläufer eines Sieges der Demokratie, der Vorhoff und der Vernunft seien aber nicht besonders günstig (!).

Londoner Brief.

Herr Thom Shaw hat sich gestern im Unterhaus, mit Respekt zu vermeiden, in seinetypischen gelehrt. Herr Thom Shaw ist Arbeitsminister im Kabinett Mac Donald und er hatte die wenig dankbare Aufgabe, das Arbeitsprogramm wieder, besser gesagt, das Arbeitslohnprogramm seiner Regierung zu verteidigen. Der politische Teil seines Redens folgte der Herabsetzung des Arbeitslohnes. Er theozistische in einer Reihe von Vinenwahrscheinlichkeiten über alle möglichen Dinge zur Wehrung der allgemeinen Wirtschaftskrisis. In diesem zweiten Punkte hatte der Führer der Opposition, Herr Stanley Baldwin, allerlei Wärscher zu

lagen. Dieser hielt selbst die Beförderung des Beschäftigungsgrades in einzelnen Anbühren für vorübergehend, da sie auf Wörungen der Regierungsbudgete für Exporteure und andere Maßnahmen, aber nicht auf eine Vermehrung der englischen Wettbewerbssfähigkeit auf dem freien Weltmarkt zurückzuführen sei. Im Gegensatz hier zu die schrittweise des Währungskaufes dieser Länder zu beschränken. Dann kam Herr Thom Shaw und erklärte unter anderem, daß die neue Vorlage zur Regelung der Arbeitslosenunterstützung diese Zahlungen nicht als eine Wohltat, sondern als ein Recht behandelte, und das wäre ein Verzug. Hiergegen faßt heute die gesamte britische sozialistische Presse. In der überhastet das Eisenbahnministerium in Frankreich die propagandistische Wirkung dieses Redens und informiert hat Herr Thom Shaw Gläd. Über die Einbeziehung aller Blätter sollte ihm etwas bedenklich stimmen. Nicht die mögliche Ausgabe von 2 bis 4 Millionen Pfund Sterling erregt die Besorgnis, sondern die grundsätzliche Frage, ob es ein Recht auf Arbeitslosenunterstützung zugleich mit einem Recht auf Arbeit gibt.

Vom deutschen Standpunkt aus gesehen ist es nicht notwendig, das ganze Wort und Wider dieses Kampfes zu betrachten. Unserer Erfahrungen mit der Arbeitslosenunterstützung bemerken wir, daß es das unvereinbare System darlegt, demnach die Arbeitslosen untergebracht zu werden, das dem höchst unrentablen Maßnahmen auf die allgemeine Wohlstands verbunden sind, furtum, das mit solchen Mitteln die nationale Widerstandskraft und Leistung im internationalen Wettbewerb auf den Weltmärkten nicht verbessert, sondern gemindert wird. Das ist ein nationaler Verzug nicht größer ist als die amtlichen Zahlen über die verüblichen Ausgaben daran.

Wer das Recht auf Arbeit begibt, auf Arbeitslosenunterstützung proklamierte, begibt sich auf die soziale Ebene der Arbeit auf den Weg. Er schließt nach dem anderen die Arbeit ab und hier wird man ihn zum Verhandeln das Handwerk legen.

Dabei das nicht ganz einfach sein wird. Der englische Sozialismus vertritt den Standpunkt, das englische National Einkommen reiche zur Zahlung dieser Beträge aus. Auf die ersten Nachkriegsjahre trifft das auch möglicherweise zu, aber inzwischen hat sich das nationale Einkommen fast gefügt weiter. Auch der englische Gesellschaften meist aber auch unbefugt schon heute vielfach von der Substanz seines Vermögens. Selbst die teilweise Vererbung im Handel ist, wie gesagt, die Folge künstlicher Maßnahmen, eine Wirkung des verfallenen Schuldsystems, proklamatorische Maßnahmen, die seit langer Zeit nicht der Hauptgegenstand der englischen Handelspolitik bilden. Wenn die Exporttreiber laufen letzten Endes darauf hinaus, daß man die ausgeführten Waren ungenutzt als eigener Tadel begibt. Gelingt es die Veräußerung zu gewinnen, wird die Verwendung ihrer englischer Erzeugnisse in den

Wirtschaft nur zeitweilig vorstehen. Die englischen Sozialisten aber leben in dem Glauben, man könne jederzeit zurück gehalten, den man wolle, man brauche ihn nur zu fordern. Demzufolge könnte auch jeder Lohn begabt werden, man brauchte ihn nur zu fordern.

Das sind offenbar Engländer und Arbeiter, oder beidem Demagogie, wie die in Deutschland, wie den auch ist, der Engländer die Schlingen, die sie um sich gewickelt, Mac Donald über kurz oder lang in den Händen England ist zwar ein sehr reiches Land, aber kein reich ist reich, daß es sich den Luxus wirtschaftspolitische Maßnahmen auf die Dauer leisten könnte. Man hat sie in den Jahren bewußt gemacht, als Übergangsmassnahme, aus politischen Gründen. Aber man wird sie wohl schließlich in der Gesetzgebung verankern wie bei uns.

Turnen, Spiel und Sport.

Bezirksbörnerturnen in Neuffen.

Am vergangenen Sonntag, 16. März, fand am Bornmittag in der Turnhalle in Neuffen die erste diesjährige Bezirksbörnerturnen des Turnbezirks Merzberg und Umgebung statt. Der Besuch dieser Bestände war ein sehr erfreulicher. 57 Teilnehmer turnen, die gemeinsam mit dem Bestände der ersten Bezirksbörnerturnen, die in der Merzberg die Bestände für das diesjährige Bezirksbörnerturnen. Das Bezirksbörnerturnen, gergiebt in zwei Stufen, ging gut von statten. Die Leistungen waren sehr zufriedenstellend. — Anschließend an die Börnerturnen fand die übliche Besprechung des geturnten Turnfestes statt. Abgeschlossen wurde die erste Bezirksbörnerturnen und Umgebung sind im Monat Juli statt und zwar in Frankfurt. Nach einer lebhaften Aussprache, schloß der Bezirksbörner die wohlgeleitete Börnerturnen, die für alle Teilnehmer von großem Nutzen war, und ein jeder das Neuzugewonnene nun in seinem Bereich voll auszuführen wird. „Gut Heim“.

Janisball.

Infolge des am Sonntag morgen hartgefrorenen Bodens, gelangten wiederum einige rüchändige Börnerturnen, gehörig zur Gauspielerzeit 1923/24 des Winterturnerturnen. Das diesjährige Börnerturnen, das beiden neuaufgestellten Stadtmannschaften Merzberg (Klasse A gegen B), bestimmt für den Gauspiel und Sporttag in Halle, erlebte ein Geschicksspiel. Das Spiel gewann die Mannschaft der Klasse A überlegen mit 43:70 Punkten. Die Mannschaften kämpften sehr um den Sieg. In der Auswertung schloß die Mannschaft der Klasse A gegen B, die Mannschaften, Mannertturnen gegen Turnerische Vereinigung, ein längt fälliges Börnerturn in Auszug. Die 7. Bg spielte leider nur mit vier (!) Mann, führte aber trotzdem ein schönes Zusammenleben vor. MZB, genannt das Spiel mit 51:63 Punkten. Ein netteres Janisballspiel, Turnerturnen Spargen gegen Schwabmerzberg, gewann die Mannschaft, die sich erst in dieser Serie an den Gauspieltagen im Gau beteiligt, führte als Resultat ein gutes Zusammenleben vor. Leider war ihnen das Glück doch nicht hold. Das für den vergangenen Sonntag am dem Starnesoff angelegte Janisballgesellschaftsspiel 1. Jugend des Männerturnvereins Merzberg (jüngerer Gauspieler) gegen die Mannschaften der beiden diesjährigen Gauspieler, die Erfüllung. — Wichtig ist, allen Janisballspielern mitzuteilen, daß am 6. April die 1. Gauspieler der Gauspielerzeit 1923/24 beginnen. Bis zum diesem genannten Termin müssen alle rüchändigen Börnerturnen erledigt sein.

Dandball.

Infolge der Wäse der vergangenen Sonntag Vormittag gebannte Dandballspiel gegen den heiligen Turnerturnen „Hohlsport“ nicht statt. Das Spiel findet am einem der kommenden Sonntage statt. In der ersten Reihe das für den nächsten mittig angelegte Herbe und Propaganda-Dandballspiel, Schwabmerzberg und Allgemeinen Turnerturnen Merzberg, dem moralischen Boden zum Sport. Die warme Mittagssonne hatte den Spiel- und Sporttag Neuffen voll aufgewelkt. Auch dieses Spiel findet in nächster Zeit noch statt.